

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Wollin
in Wollin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

17./18./19.06.2015

Schulträger

Amt Ziesar



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Wollin unter www.grundschule-wollin.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	34	34	100
Eltern	72	54	75
Lehrkräfte	5	5	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	12
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	5	0	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Wollin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Träger der Grundschule Wollin ist das Amt Ziesar. Das Schulgelände befindet sich naturnah am Rand der Gemeinde Wollin. Die 1991 gegründete einzügige Grundschule ist seit dem Schuljahr 1998/1999 als „Kleine Grundschule“ mit teilweise jahrgangsgemischtem Unterricht organisiert.

Das Schulgebäude wurde 1970 als Plattenbau vom Typ „Erfurt“ errichtet. Es wurde vor der Erstvisitation beginnend in den vergangenen Jahren umfangreich saniert. So wurden die Fenster sowie die Sanitäreinrichtungen erneuert und entsprechend modernen Anforderungen, Brandschutzmaßnahmen (Flucht- und Rettungswege) realisiert sowie die Flure und Klassenräume instandgesetzt. Die Gestaltung der Fassade steht noch aus. Die Flure und Räume sind farblich hell und freundlich sowie lernförderlich gestaltet, teilweise mit Unterstützung der Eltern. Schülerarbeiten zeugen von Kreativität und geben Auskunft über Projekte und Unterrichtsinhalte. Weitere Aushänge informieren über schulische Höhepunkte, Vorhaben sowie Erfolge. Nach der Erstvisitation wurde die Raumnutzung teilweise geändert. Aus ehemaligen Vorbereitungsräumen entstanden z. B. Garderoben, Rückzugsecken zur Förderung, Differenzierung und eine Lesecke. Ein Lesezimmer ist geplant. Das ehemalige Lehrerzimmer/Sekretariat ist bereits saniert und mit neuen Möbeln ausgestattet. Hier entsteht ein Medienraum, kombiniert mit Lernwerkstatt und Bibliothek. Drei komplett sanierte Räume wurden als Lehrerzimmer, Sekretariat und Arbeitszimmer des Schulleiters eingerichtet. Der Fachraum W-A-T⁵ mit seiner Ausstattung zog um. Für den Fachunterricht Biologie, Physik und Kunst steht weiterhin ein Mehrzweckraum mit stark abgenutztem Mobiliar zur Verfügung. Aus einem Lagerraum entstand der Fachraum für Musik und Englisch. Jede Klasse hat einen eigenen Klassenraum mit Medieninsel. Zusätzlich nutzt der Hort der Wolliner Kindertagesstätte (Kita) „Spatzennest“ Räume im Schulgebäude.

Die Bushaltestelle befindet sich am Schulgelände. Zum Schulgelände gehören ein Flachbau, in dem der Speiseraum, der noch künstlerisch gestaltet werden soll, untergebracht ist, und eine stark sanierungsbedürftige Sporthalle. Der weiträumige Außenbereich bietet moderne Sportanlagen, wie z. B. einen Streetsoccerplatz mit Kunstrasen, eine Laufbahn und eine Basketballanlage sowie einen Spielplatz mit verschiedenen Geräten.

Der Schulträger plant laut seiner schriftlichen Auskunft vom 26.05.2015 den Neubau der Turnhalle und die Erneuerung der Computertechnik. Er erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird vom Schulleiter als ländlich beschrieben. Es umfasst die Gemeinden Wollin, Wenzlow mit den Ortsteilen Grüningen und Boecke sowie Gräben mit den Ortsteilen Dahlen und Groß Briesen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 73 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist in diesem Schuljahr gegenüber den beiden Vorjahren um 5 % gesunken. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“⁶ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil minimal über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Zwei Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 10 bis 16 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten sechs Stammllehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule und zwei neue kamen hinzu. Der Schulleiter Herr Mäske leitet die Schule seit dem Jahr 2010. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Darunter einmal in Kombination mit Autismus.

Schulsachbearbeiterin (18 Stunden pro Woche) und zwei Gemeindearbeiter, die für mehrere öffentliche Einrichtungen zuständig sind.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,92	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,17				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,67	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,58				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,67	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,42	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,92		3,0		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,33				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,25	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,08	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,42	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,00	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,17	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,42				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,50				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,75	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,75	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,42	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,92	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,75		3,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,58				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,17	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	3,00	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
4	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=100687&cHash=3530c284c73427e70a4c5574cba3b34b>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Wollin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule sehr zufrieden. Dazu tragen vor allem das lernförderliche Schulklima des sozialen Miteinanders, das gemeinsame Engagement der an Schule Beteiligten und das professionelle Schulleiter-Lehrkräfte-Team bei. Als heikel schätzen sie den maroden Zustand der Sporthalle ein. Die Schülerinnen und Schüler loben den informativen, abwechslungsreichen und schülerorientierten Unterricht ihrer Lehrkräfte sowie die thematischen Wandertage. Sie wünschen sich, dass das Schulgebäude außen ebenso farbfreudig gestaltet wird wie innen. Eltern schätzen die gute Zusammenarbeit mit den stets ansprechbaren, konfliktlösungsorientierten, einheitlich handelnden Lehrkräfte, dem überzeugenden, sehr engagierten Schulleiter sowie die Transparenz schulischer Entscheidungen. Ihre Kinder besuchen gern die Schule, weil deren Umgang untereinander von gegenseitiger Achtung und Hilfe geprägt ist. Kritisch sehen sie die aus ihrer Sicht ungenügende personelle Unterstützung im Falle von Langzeiterkrankungen von Lehrkräften. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen sollte verbessert werden. Die Kooperation der Schule mit dem Hort schätzten sie als gut ein. Die Lehrkräfte sehen hier jedoch noch Entwicklungsbedarf. Sie heben besonders die von gegenseitiger Unterstützung geprägte Zusammenarbeit im Kollegium und mit ihrem Schulleiter sowie das gute Lehrkräfte-Schüler-Eltern-Verhältnis hervor. Sie erhoffen sich eine zügige Verbesserung der materiell-technischen Ausstattung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	8	50	0	0	17	8	17	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

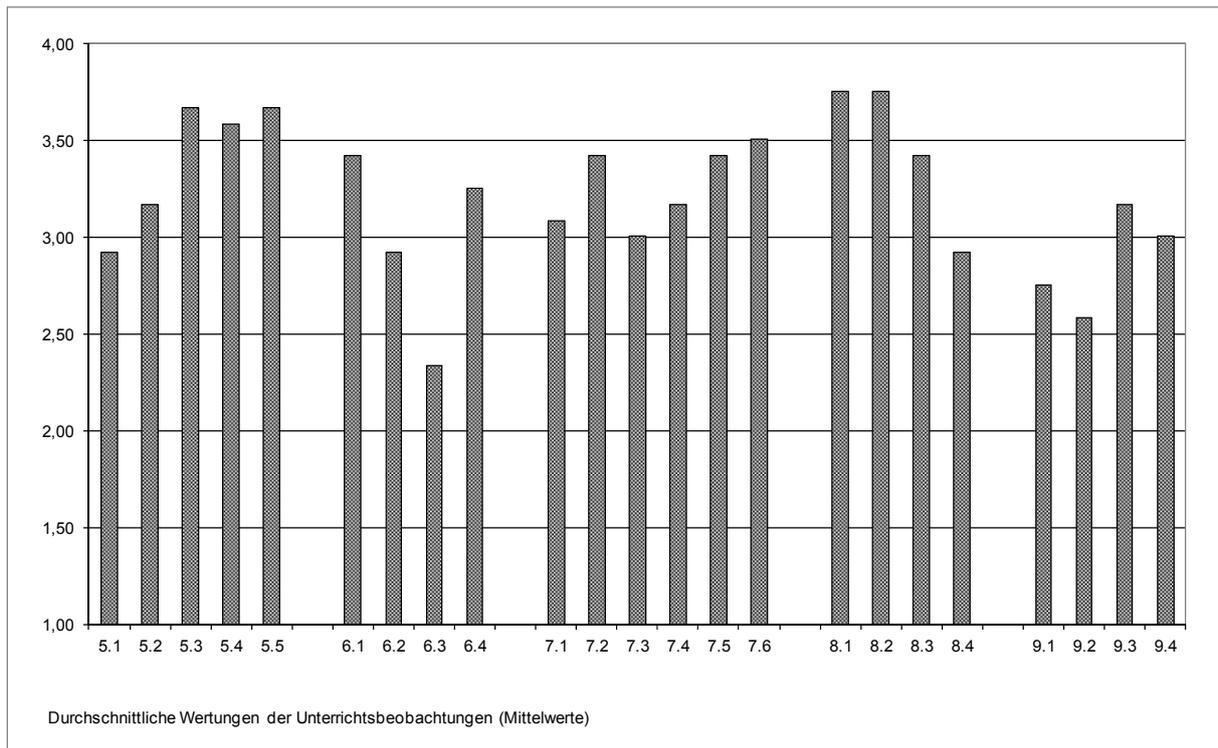
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
9	33	25	33

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

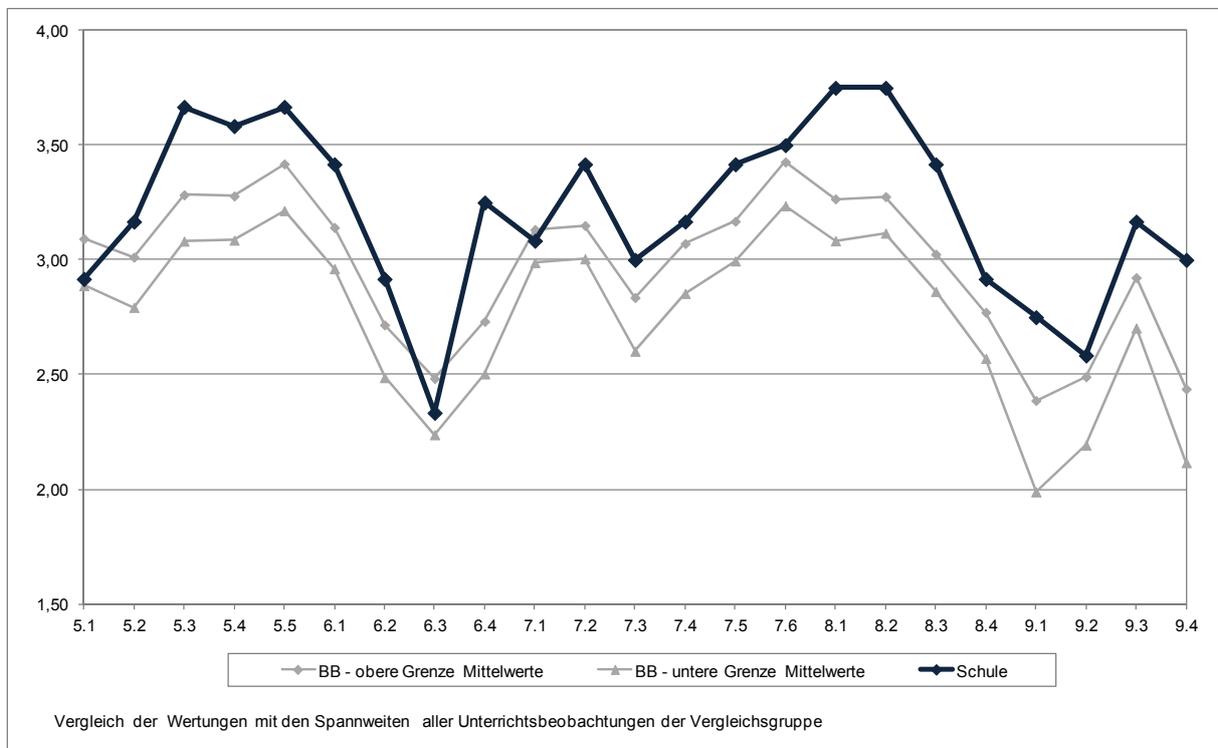
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Wollin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule Wollin ist deutlich auf die Aktivierung und Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Lehrkräfte motivierten ihre Schülerinnen und Schüler durch anregende Problem- und Aufgabenstellungen oder gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig Gelegenheiten, selbstorganisiert zu arbeiten. Sie konnten sich für unterschiedliche Methoden entscheiden, verschiedene Lernmittel ausprobieren, an unterschiedlichen Lernorten arbeiten oder die zeitliche Abfolge des Lösens von Aufgaben eigenverantwortlich festlegen. Selbst ihren Lernprozess zu steuern bzw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten wurde den Schülerinnen und Schülern in einem Drittel der Sequenzen ermöglicht. Überwiegend steuerten die Lehrkräfte - meist durch die Verwendung von Arbeitsblättern - die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler und beteiligten diese nur selten an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten

Die Unterrichtssequenzen waren klar strukturiert, einzelnen Phasen erkennbar und Erklärungen von selbstständiger Schülertätigkeit sichtbar abgegrenzt. Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten wurden so gestaltet, dass die Lerndynamik gesichert war. Phasen angespannten Arbeitens wechselten sinnvoll mit denen des Entspannens. Die Schülerinnen und Schüler hatten keine Schwierigkeiten mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Aufbau des Unterrichtsgeschehens, indem sie den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsverlauf vermittelten. Gemeinsam mit diesen kontrollierten sie den geplanten Ablauf. In allen beobachteten Sequenzen benannten die Lehrkräfte die inhaltlichen Schwerpunkte und das methodische Vorgehen, so dass den Schülerinnen und Schülern deutlich wurde, was wodurch erlernt werden sollte. Immer waren die formulierten Aufgabenstellungen eindeutig, altersgerecht und inhaltlich klar, zum Teil unterstützt durch anschauliche Unterrichtsmittel. Die Lehrkräfte knüpften durchgängig an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an.

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde zumeist intensiv für das zielgerichtete Lernen genutzt. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen. Die Lehrkräfte agierten geduldig und ruhig. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden mehrheitlich Berücksichtigung. Die Unterrichtsplanung war häufig an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Unterschiedliche Aufgabenniveaus, auch in Form des Ampelprinzips, verschiedene Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Lernmittel kamen zum Einsatz. In der Hälfte der Sequenzen wurde nur ein Teil der Lerngruppe individuell gefördert oder es gab lediglich Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Alle Lehrkräfte erkannten Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Individuelle Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten mehrheitlich. Teilweise begründeten die Lehrkräfte sowie auch die Mitschülerinnen und -schüler anhand von Bewertungsmaßstäben und -kriterien die Leistungseinschätzungen.

Alle Schülerinnen und Schüler beachteten und lebten die grundlegenden Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen veröffentlicht sind. Jede Lehrkraft hatte die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannte Inaktivität bzw. Probleme frühzeitig und reagierte professionell. Das Gros der Sequenzen verlief völlig störungsfrei. Der Unterricht war von gegenseitiger Achtung geprägt, eine entspannte Atmosphäre gegeben. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um und waren hilfs- und kooperationsbereit. Alle Lehrkräfte zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit, verhielten sich wertschätzend, einfühlsam und empathisch. Sie vermittelten durch ermunterndes Nachfragen, ermutigende Hinweise stets Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler und spornten sie teilweise zur Überschreitung ihrer Leistungsgrenzen an. Fehler wurden als solche identifiziert und als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler erhielten die Möglichkeit, Fehler selbst oder mit Lernpartnerinnen bzw. -partnern zu finden und den Lernprozess zu reflektieren. Immer wieder regten die

Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler an, Lösungswege zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses innerhalb der Lerngruppe auszutauschen. Teilweise unterstützten vorgefertigte Bögen den Prozess der Selbst- und Fremdeinschätzung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ liegen für die geforderten Unterrichtsfächer vollständig vor und wurden seit der letzten Visitation fortgeschrieben. Absprachen dazu erfolgen durch die Fachlehrkräfte innerhalb der schulischen bzw. überschulischen Fachkonferenzen. Wegen der Notwendigkeit jahrgangsgemischt zu unterrichten, sind die umfangreichen Pläne für Sachunterricht und Biologie zweijahreszyklisch als A- und B-Plan verfasst. In den schuleigenen Lehrplänen sind, in unterschiedlicher Qualität, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt. Mehrheitlich sind die Kompetenzen den Inhalten bzw. Themenfeldern zugeordnet. Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen im Umgang mit dem Computer sind durch Verweise, z. B. auf die Nutzung des Internets zu Recherchezwecken und die Verwendung von Unterrichtssoftware, punktuell erkennbar. Im Sachunterricht sind diesbezügliche Ausführungen unter dem Thema „Medien nutzen“ zu finden. Die Konzeption „Lernen mit neuen Medien“ beschreibt wie Schwerpunkte im Umgang mit dem PC doppeljahrgangsstufen- und fachbezogen vermittelt werden sollen. Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge. In der Regel sind das Fach und teilweise das Thema benannt. Auch externe Lernorte und Partner werden aufgeführt. Zusätzlich werden themenorientierte Planungen erarbeitet. Im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht sind zu jedem Schwerpunkt inhaltliche Verbindungen zu anderen Fächern hergestellt. Darüber hinaus wurden themenorientierte Pläne für Projekte der Jahrgangsstufen 5 und 6 mit schwerpunktunteretzten Bezügen zu den beteiligten Fächern und Exkursionsorten erstellt. Beispiele sind: „Die Zeit im Mittelalter“, „Europa“ und „Kunst, Alltag und Kultur im alten Griechenland“.

Zu Beginn des Schuljahres informieren die Lehrkräfte auf Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Zu den zwei jährlichen Elternsprechtagen - und darüber hinaus bei Bedarf - besteht die Möglichkeit, weitere Informationen von den Klassen- und auch Fachlehrkräften einzuholen. Die Eltern wie auch ihre Kinder fühlen sich diesbezüglich gut in Kenntnis gesetzt. Entsprechende Hinweise gibt es für die Schülerinnen und Schüler je nach Alter in unterschiedlicher Ausprägung, teilweise schriftlich, zu Schuljahresbeginn oder am Anfang eines neuen Stoffgebietes. Zur Herstellung von Transparenz erhalten alle Eltern einen Ordner mit relevanten Regelungen und wichtigen Festlegungen, wie z. B. Beschlüsse zur Leistungsbewertung und zur Lernentwicklung. Zusätzlich erfolgt, unterstützt durch Elternbriefe, in von der Jahrgangsstufe abhängiger Intensität die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler zu Regelungen der Versetzung sowie zu Kriterien für die einzelnen weiterführenden Bildungsgänge. Während die Schülerinnen und Schüler über ihre Stärken, Schwächen und die Lernentwicklung regelmäßig informiert werden, erfahren dies die Eltern zu den Elternsprechtagen und in den Portfoliogesprächen. Zusätzlich erhalten sie dreimal im Schuljahr durch Zensurenübersichten Informationen über den aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartenden nicht ausreichenden Leistungen wird die Elterninformation zeitnah vorgenommen.

Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm und in der Förderkonzeption beschrieben und werden umgesetzt. Die Förderung als ein Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule wird in den Gremien kommuniziert. Das Förderkonzept wie auch Grundsätze der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung und zum Einsatz des Portfolios wurden im Jahr 2011 in der Schulkonferenz beschlossen. Vorrangig erfolgt die individuelle Förderung im Unterricht durch verschiedene Formen der Binnendifferenzierung. So werden bspw. Aufgaben i. d. R. in drei Niveaustufen

⁸ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Biologie.

(Ampelsystem) eingesetzt, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen sowie Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit adäquaten Aufgaben bzw. individuellen Helfersystemen bedacht. Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, der „Ein-mal-Eins-Pass“ und weitere Anerkennungen dienen der Motivation und Anstrengungsbereitschaft. Eine Lehrkraft betreut zusätzlich die beiden Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Darüber hinaus erfährt die Schülerin bzw. der Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ durch eine Lehrkraft Unterstützung. Weitere Angebote zur Förderung unterbreitet die Schule in den drei Arbeitsgemeinschaften „Flöte“, „Tanz“ und „Chor“ und durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und Wettkämpfen.

Die Lehrkräfte führen jährlich die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und teilweise in der Jahrgangsstufe 2 durch. Individuelle Lernpläne werden für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt und gemeinsam mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern ausgewertet. Letzteres gilt auch für die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Die Förderpläne der drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden halbjährlich fortgeschrieben und mit den Eltern besprochen. Sie werden zusätzlich durch Vertreterinnen der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. durch die Schulpsychologin betreut. Zur Dokumentation der Lernentwicklung werden ab Jahrgangsstufe 1 Portfolios erstellt. Zur geordneten Ablage nutzen alle Schülerinnen und Schüler einen in der Jahrgangsstufe 1 erworbenen Portfoliokoffer. Dieser enthält u. a. die individuellen Lernpläne, die Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Schülerarbeiten mit motivationsfördernden Hinweisen, das Lesetagebuch und vielfältige differenziert ausgewertete Tests. Sie dokumentieren aussagefähig die Lernentwicklung. Alle Lehrkräfte der Schule haben sich zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) und eine Lehrkraft zu Autismus fortgebildet. Vorhandenes Expertenwissen wird innerhalb des Kollegiums weitergegeben und externes, wie der Sonderpädagoginnen, einer Schulpsychologin und einer Logopädin, bei Bedarf hinzugezogen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat neben dem Beschluss zu den Grundsätzen zur Leistungsbewertung laut der entsprechenden Verwaltungsvorschrift vom 21.07.2011 umfangreiche schuleinheitliche kriterienuntersetzte Verabredungen zur Bewertung von Schülerleistungen verbindlich getroffen. Beispiele sind differenzierte Raster für Schülervortrag, Gruppenarbeit und Gesprächsführung. Entsprechende Vorlagen sind auch in den Unterrichtsräumen veröffentlicht. Das Konzept zu Grundsätzen des Anfertigen von Hausaufgaben mit Angaben zu deren Umfang, Rolle und Funktion, Inhalten, Kontrollformen, Formalien und zum Umgang mit Versäumnissen wurde im Jahr 2011 in der Schulkonferenz beschlossen und wird einheitlich umgesetzt.

4.4 Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projekte sowie Wettbewerbe prägen das Schulleben an der Grundschule Wollin. Mehrere traditionelle Höhepunkte unter Einbeziehung aller an Schule Beteiligten, wie z. B. das „Tanzfest“, der „Tag der offenen Tür“ und „Weihnachten im Schuhkarton“ erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. In den schulischen Gremien werden schulische Höhepunkte gemeinsam beraten, abgestimmt und als Schuljahresterminplan in den ersten Elternversammlungen sowie auf der neu erstellten Homepage veröffentlicht. Hier sind diese in der Bildergalerie dokumentiert und bspw. auch der Vertretungsplan einsehbar. Der Flyer „KGS Wollin – eine Wohlfühl- und Lernschule“ und Aushänge im Schulhaus unterstützen die Transparenz. Jährlich vor Weihnachten dankt und informiert der Schulleiter in einem Elternbrief in Form eines Rück- und Ausblickes. Weitere Elternbriefe erscheinen anlassbezogen. Zusätzlich werden Eltern gezielt durch Fragebögen angesprochen, Kompetenzen erfragt und in das Schulleben einbezogen. Eltern und Großeltern lesen im Unterricht, stellen ihre Berufe vor, planen und unterstützen Projekte, Exkursionen und Höhepunkte. Der Förderverein der „Kleinen Grundschule Wollin“ e. V. engagiert sich u. a. für die Ausgestaltung der Schule. So rief er, von Eltern initiiert, zur Unterstützung des Aufbaus der Schulbibliothek auf. Die Schülerinnen

und Schüler erhalten durch die Klassenlehrkräfte Informationen zu schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen. Neben der Mitwirkung an den schulischen Höhepunkten und der Verantwortungsübernahme innerhalb ihrer Klasse unterstützen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Lehrkräfte bei der Aufsicht oder geben Feedbacks zur Gestaltung der Homepage. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treten als Streitschlichter in Aktion. Viele Schülerinnen und Schüler sammeln Papier und spenden Bücher.

Die Grundschule Wollin pflegt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region. Sehr eng ist die vertraglich geregelte Kooperation mit den kleinen Grundschulen „Friedrich Eberhard von Rochow“ in Golzow und in Roskow. Gemeinsam werden schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) geplant und durchgeführt, Erfahrungen auf Fachkonferenz- und auf Schulleitungsebene ausgetauscht und Konzepte besprochen. In Vorbereitung des Überganges in eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBK) sowie in die Sekundarstufe I vermitteln die Schulleitungen der weiterführenden Schulen⁹ im Rahmen einer Elternversammlung Informationen zu entsprechenden Bildungsgängen. Die Schülerinnen und Schüler nutzen deren „Tage der offenen Tür“ und besuchen „Schnupperunterricht“. Zum Aufbau überregionaler Schulpartnerschaften hat die Grundschule Wollin begonnen, Briefkontakte zu ehemaligen Schulen von Schülerinnen und Schülern der Grundschule Wollin in Kirgisistan und Tschechien aufzubauen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule gelingt in vertraglich geregelter Zusammenarbeit mit der Kita „Spatzennest“ Wollin sehr gut. Gemeinsame Absprachen des Schulleiters und der Kita-Leiterin, Besuche von Lehrkräften in der Kita usw. prägen die Zusammenarbeit. Das entsprechende Konzept wird jährlich überprüft und angepasst. Für Vorschulkinder gibt es mehrere Angebote zum Kennenlernen der Schule. Mit der Tagespflegeeinrichtung Kinderstube „Teddybär“ Ziesar wurde im Jahr 2015 ein Kooperationsvertrag geschlossen, um den dort betreuten Kindern einen problemlosen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Die Schule arbeitet beständig mit einer Reihe externer Partner auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Unterstützung schulischer und außerschulischer Aktivitäten zusammen. Die Polizeidirektion West der Polizeiinspektion Brandenburg führt neben der Busschule und der Fahrradprüfung Informations- und Trainingsveranstaltungen im Unterricht durch und informiert Eltern zur Drogenprävention. Beim SV 52 e. V. Wollin können sich die Schülerinnen und Schüler sportlich betätigen und mit Unterstützung der Kreismusikschule Engelbert Humperdinck des Landkreises Potsdam-Mittelmark ein Instrument spielen lernen. Weitere Verträge wurden mit der Freiwilligen Feuerwehr Wollin und Einzelpersonen geschlossen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Das Leitungshandeln von Herrn Mäske genießt sehr große Anerkennung. Er hat ein klares Bild von der Entwicklung der Schule und kommuniziert dieses überzeugend in den schulischen Gremien sowie in der Öffentlichkeit, z. B. im Gemeinderat, in Vereinen oder bei kommunalen Veranstaltungen. Wichtig ist ihm ein angstfreies Schulklima, gekennzeichnet von fairem Miteinander, in dem die Schülerinnen und Schüler soziale Kompetenzen erwerben. Er versteht seine Schule als Gemeinschaft, in der alle Kinder die Chance erhalten, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten mit der Bereitschaft zu Höchstleistungen zu entwickeln. Dazu sind für ihn u. a. ein qualitativ guter, schülerorientierter, moderner Unterricht, einheitlich handelnde Lehrkräfte und die Einbeziehung aller an Schule Beteiligten von großer Bedeutung.

Herr Mäske motiviert die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild sowie durch die Würdigung von besonderen Leistungen und Engagement der Lehrkräfte und Eltern in allen

⁹ Nicolaischule - Städtische Oberschule Brandenburg an der Havel, Thomas-Müntzer-Oberschule mit Grundschule Ziesar, von Saldern-Gymnasium Europaschule Brandenburg an der Havel, Evangelisches Gymnasium am Dom zu Brandenburg Brandenburg an der Havel.

Konferenzen, nach schulischen Höhepunkten mit kleinen Aufmerksamkeiten, in Elternbriefen sowie im persönlichen Gespräch. Er ist immer präsent, im engen Kontakt mit den Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, pflegt das Prinzip der „offenen Tür“ und nutzt positive Verstärker. Höhepunkte, Erfolge und Engagement werden zeitnah im Schulhaus, im Amtsblatt und seit Kurzem auf der Homepage veröffentlicht. Für besondere Leistungen werden Schülerinnen und Schüler traditionell am Schuljahresende vor der Schulgemeinschaft geehrt, die der Jahrgangsstufe 6 gemeinsam verabschiedet.

Die Mitwirkung aller in der Schule vertretenen Gruppen ist Herrn Mäske wichtig. So sind in der Schulkonferenz Eltern, Schülerinnen und Schüler und der Schulträger, in der Elternkonferenz der Schulleiter und in den Fachkonferenzen Eltern vertreten. In der Konferenz der Lehrkräfte war bis Ende des vergangenen Schuljahres eine Mutter aktiv. Die Konferenzen tagen in gesetzlich vorgeschriebenem Umfang. Der Schulleiter trifft sich mit den Klassensprecherinnen und -sprechern, hinterfragt den Schulalltag, bereitet mit ihnen schulische Höhepunkte vor und holt Vorschläge ein. Die Zusammenarbeit des Schulleiters mit dem Lehrerrat erfolgt vertrauensvoll.

Herr Mäske delegiert Aufgaben ausgewogen. Die Konferenz der Lehrkräfte legt einvernehmlich mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten bzw. Sonderaufgaben fest. Eine entsprechende Übersicht liegt vor. Die Entscheidungen des Schulleiters in seiner Rolle als Dienstvorgesetzter sind transparent, die Umsetzung getroffener Vereinbarungen wird durch ihn sichergestellt. Er initiiert die Bildung von Arbeitsgremien und respektiert deren Kompetenzen und Befugnisse. Die Berichterstattung einzelner Teams erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte und schwerpunktbezogen in der Eltern- und Schulkonferenz. Die Vernetzung der Ergebnisse der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik erfolgt besonders in Bezug auf sonderpädagogische, methodische, fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte in der Gesamtfachkonferenz. Die schulischen Dokumente liegen vollständig vor. Aus den Protokollen der Gremien gehen in der Regel die Tagesordnung, Diskussionsprozesse und Abstimmungsergebnisse sowie Beschlüsse hervor. Nicht immer sind die Anwesenheit der Elternvertreterinnen und -vertreter in der Konferenz der Lehrkräfte wie auch die Aktualisierung von Beschlusslagen eindeutig erkennbar.

Das überarbeitete Schulprogramm in der Version von April 2015 wurde bereits in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und mit den Klassensprecherinnen und -sprechern diskutiert. Die Überarbeitung erfolgte nach der Erstvisitation zuerst durch den Schulleiter und seine Abwesenheitsvertreterin unter Einbeziehung des BUSS¹⁰ danach schwerpunktbezogen durch alle Lehrkräfte. Jährlich wird der Schuljahresterminplan durch die Konferenzen beschlossen. Dieser wird durch den Schulleiter detailliert in Form zweimonatlicher Dienstpläne als Arbeitspläne herausgegeben. Die Lehrkräfte haben einen Konsens zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts hergestellt. Dieser fand Einzug in das Schulprogramm. Der Schulleiter wirkt auf die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. Er hospitiert bei allen Lehrkräften, verbunden mit einer gemeinsamen Auswertung, und führte mit allen ein Leistungs- und Entwicklungsgespräch. Die Fachkonferenzleiterinnen treffen sich regelmäßig mit dem Schulleiter. Kollegiale Unterrichtsbesuche wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Herr Mäske nutzt neben dem Netzwerk der „Kleinen Grundschulen“, in das die Lehrkräfte direkt einbezogen sind auch die Möglichkeit des Kompetenztransfers im lokalen Netzwerk 8 der Grund- und Förderschulen. Über diese Arbeit sowie deren relevante Inhalte informiert er in der Konferenz der Lehrkräfte. Anregungen werden für die eigene Schulentwicklung genutzt. Die Lehrkräfte der im Netzwerk „Kleine Grundschule“ beteiligten Schulen verständigen sich u. a. über Lernprogramme, stellen Lernspiele vor und treten in Erfahrungsaustausch zu methodisch-didaktischen Fragestellungen.

Die Organisation des Schulbetriebes basiert auf Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz. Die entsprechenden Entscheidungen, wie zur Organisation des Unterrichts (z. B. jahrgangsgemischter Unterricht, A- und B-Pläne, Verwendung der

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Schwerpunktstunden), sind der Schulöffentlichkeit über die Schulkonferenz, den Elternordner und die Powerpoint-Präsentation des Schulleiters bekannt. Ein Beschluss zu Grundsätzen der Verteilung der möglichen Anrechnungstunden der Lehrkräfte liegt vor. Variable Ferientage werden durch die Schulkonferenz entschieden. Das Vertretungskonzept macht Angaben zur Verringerung des Unterrichtsausfalls. Es wurde im Juni 2014 durch den Beschluss der Schulkonferenz zum Schulfahrtenprogramm ergänzt. So werden beispielsweise schulische Veranstaltungen, wie Projekte, jahrgangsstufenübergreifend oder gesamt schulisch, zum gleichen Termin geplant und ein Wandertag zentral als gemeinsame Schulfahrt durchgeführt. Diese sind im Schuljahresterminplan veröffentlicht. Ein Fundus an Material zur Gestaltung des Vertretungsunterrichts steht als Aufgabenpool, erstellt durch die Fachkonferenzen, zur Verfügung. In den Schuljahren 2012/2013 bis einschließlich des 1. Schulhalbjahres 2014/2015 lag der Anteil der in den einzelnen Schulhalbjahren ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden immer unter dem Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2013/2014 gelang es der Schule trotz Langzeiterkrankungen von Lehrkräften, den dadurch verursachten Unterrichtsausfall von rund 20 % auf 1 % zu minimieren. Erreicht wurde dies u. a. durch die Gewinnung einer ehemaligen Lehrerin als Vertretungslehrkraft und das hohe Engagement der Lehrkräfte und des Schulleiters.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgt auf Basis des jährlich fortgeschriebenen und beschlossenen Fortbildungskonzeptes. Die SchiLF-Schwerpunkte werden mit den Kooperationspartnern abgestimmt. SchiLF-Themen ab dem Schuljahr 2011/2012 waren z. B. „Auf den Spuren der Reformpädagogik“, „Wie Kinder heute lernen...“ sowie zu sonderpädagogischen Förderschwerpunkten. Dazu bezog und bezieht die Schule den Sachverstand Externer verschiedener Professionen, wie einen Wissenschaftler der TU¹¹ Braunschweig, Sonderpädagoginnen oder Experten aus dem BUSS, ein. Die Lehrkräfte stimmen sich zusätzlich innerhalb der Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik mindestens zweimal pro Schuljahr u. a. zu den themenorientierten Lehrplänen, zu Projekten und zur Planung verschiedener Unterrichtsformen, wie z. B. dem Stationenlernen, ab. Für Englisch erfolgt dies überschulisch. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen, werden verstärkt schwerpunktorientiert durchgeführt. Sie sind verbunden mit Rückmeldung und Auswertung. Für die Doppeljahrgangsstufen wurden Lehrkräfteteams, koordiniert durch eine Teamleiterin, gebildet. Die an der Schule etablierten Teams arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Der Montag ist als Teamtag der Arbeit, der Ergebniskommunikation und der Abstimmung vorbehalten. Neue Lehrkräfte werden vom Schulleiter begrüßt, erhalten alle schul- und einsatzspezifischen Informationen und Unterlagen sowie eine Mentorin zur Unterstützung. Der Schulleiter begleitet ebenfalls die Einarbeitungszeit, hospitiert, wertet gemeinsam aus, berät und hilft.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation im November 2010 wurde durch die Gremien ausgewertet und Schlussfolgerungen gezogen. Dazu zählen u. a. die Verbesserung der Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung der Individualität durch entsprechende Fortbildung, Hospitation und kollegiale Unterrichtsbesuche in Verbindung mit detaillierter Auswertung. Die Transparenz wurde durch die Elternhefter, durch Veröffentlichung aller relevanten Ergebnisse und die Homepage erhöht. Eine kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte in den vergangenen zwei Schuljahren in der jeweiligen Jahrgangsstufe 6 mit Hilfe eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung. Hierbei wurden z. B. differenzierte Feedbacks zu „Mein Lernen in den Unterrichtsfächern“ eingeholt. Einzelne Lehrkräfte bitten ihre Schülerinnen und Schüler mit Fragebogen bzw. in mündlicher Form um Rückmeldungen zu ihrer Unterrichtsgestaltung oder zur Durchführung von Projekten. Ehemalige Schülerinnen und Schüler wurden in den Jahren 2013 und 2014 rückblickend zu ihren Eindrücken (Klima,

¹¹ Technische Universität.

Vorbereitung auf die weiterführende Schule, Unterricht usw.) schriftlich befragt. Zusätzlich vermitteln sie in einer Veranstaltung mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 ihre Erfahrungen an der neuen Schule. Im Jahr 2014 schätzten die Schülerinnen und Schüler die Qualität des Mittagessens schriftlich ein. Alle Befragungsergebnisse sind transparent. Regelmäßig analysieren die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und ziehen Konsequenzen. Diese werden in den Gremien vorgestellt und den Eltern in Briefen im Vergleich zu den Landeswerten zur Kenntnis gegeben. In der Konferenz der Lehrkräfte werden jährlich die Entwicklungsstände der einzelnen Arbeitsschwerpunkte analysiert und Schlüsse gezogen. Erkenntnisse aus den Rückmeldungen fanden ihren Niederschlag in der überarbeiteten Fassung des Schulprogramms.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.